

Bürgerempfang :

*Erreicht nun
das Phänomen
»Fake News« Wismar?*

- Seite 2

Querkopp :

*Gestaltungsfreiheit
oder Städtische
Stil- und Geschmackspolizei?*

- Seite 2

Es wird teuer :

*Grundsteuerhebesatzbremse
knapp gescheitert.
Lesen Sie warum.*

- Seite 3

Wismars Horizont

Gute Vorsätze für Wismar in 2017

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2016 geht zu Ende, ein äußerst ereignisreiches Jahr. Auf Landesebene bliwwt allens bin ollen, und wir werden in der Kommunalpolitik die Landesregierung an den Versprechen im Wahlkampf messen. Denn so wie bisher kann es mit der Finanzausstattung der Kommunen nicht weitergehen.



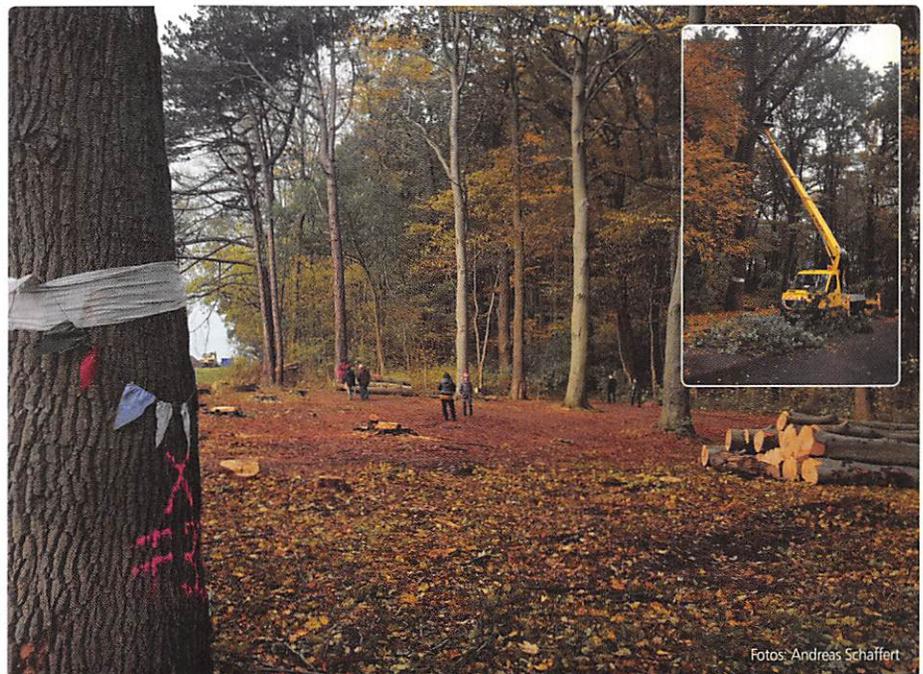
In der Hansestadt Wismar gab es viel Bewegendes: Genting investiert in Wismar. So erfreulich dies ist, so bleibt eine gewisse Skepsis aus den Erfahrungen mit früheren Werftübernahmen und dem Krisenmanagement aus Schwerin. Oftmals wurden die Zulieferer und Beschäftigten von der Politik hingehalten, wenn eine Krise kam. Mehr Offenheit und ein umfassenderer Blick auf die wirtschaftlichen Verflechtungen wären wünschenswert, gerade auch für den Standort Wismar.

Die teilweise sehr maroden Sportstätten rücken endlich in den Fokus. Erstaunlich, wie man nach 26 Jahren geringsten Engagements für das Kurt-Bürger-Stadion oder die Sport- und Kongresshalle im Rathaus so große Krokodilstränen abdrücken kann. Die Prioritäten lagen jahrzehntelang woanders, nun müssen sie neu geordnet werden, nicht zuletzt dank des Drucks der Vereine und der Opposition.

Der Fortbestand der Musikschule wird durch eine Zusammenlegung mit der Kreismusikschule gesichert, vorerst jedenfalls. (fortgesetzt auf Seite 2)

Bäume gefällt, Idylle zerstört - mit Recht?

Warum der Küstenwald im Seebad Wendorf planerischer Unvernunft weichen muss



Fotos: Andreas Schaffert

Viele Bürger rieben sich die Augen, als im Küstenwald in Wendorf die Fällarbeiten begannen. Heute begegnen wir vielen fassungslosen Spaziergängern, die an den Stümpfen von Großbäumen vorbeigehen. Aber was war passiert? Diese Fällung kam mit Ansage und doch auch wieder nicht.

Grund für die Fällarbeiten ist der Bebauungsplan für das neue Wohngebiet im Seebad Wendorf.

Die Rathauspitze und die Mehrheit der Bürgerschaft sahen es als notwendig an, dass es für die Stadtentwicklung erforderlich sei, auf einer landwirtschaftlich genutzten Fläche mit einer sehr hohen Bodenwertzahl ein neues Wohngebiet zu planen. Dieses ist gelegen am Naherholungsgebiet Küstenwald und in unmittelbarer Sichtbeziehung zum denkmalgeschützten Fischerdorf Hoben.

Verständlicherweise formierte sich dagegen Widerspruch und Protest, weil die Naherholung, der Naturschutz, die Sichtbeziehungen erheblich beeinträchtigt werden in diesem sensiblen Bereich. Dieser Widerspruch blieb jedoch unberücksichtigt, und so wurden nunmehr mit den gefälltten Bäumen Tatsachen geschaffen. Bezeichnend für die geschlossenen Ohren der Rathauspitze für die Einwendungen vieler Bürger war die Antwort des Bürgermeisters Beyer auf die Frage, in welchem Interesse das Wohngebiet eigentlich geplant werden soll. Die Antwort lautete: „Wir wollen das!“ Für wen sprach der Bürgermeister oder sprach er im pluralis majestatis? Unter „Mehr.miteinander!“, dem einstigen Wahlslogan des Bürgermeisters, haben viele sicher etwas anderes verstanden.

Die Fraktion FDP/Grüne fand in der Planung und der... (fortgesetzt auf Seite 2)

Wismars Horizont...

(fortgesetzt von der Titelseite)

Die betroffenen Musikschüler, Lehrer und Eltern zeigten vorbildhaft Initiative. Ob die Unterbringung im bisherigen Gebäude auf Dauer gewährleistet werden kann, wird auch eine Frage der Prioritätensetzung sein.

Die Emotionen gingen auch nach oben hinsichtlich des Seebads Wendorf, wo Küstenwald und hochwertige Agrarfläche einem neuen Wohngebiet weichen müssen.

Aber auch die kleinen Absurditäten des Alltags in Wismar wie die Blumenkübelaufstellregeln machten das Jahr 2016 zu einem besonderen. Und nun auf in das Jahr 2017, wir freuen uns darauf, für Sie wieder Oppositionsarbeit im Rathaus zu leisten.

Es grüßt Sie herzlich
Ihr René Domke



Bäume gefällt ...

(fortgesetzt von der Titelseite)

... Abwägung der vorgetragenen Bedenken mehr Ungereimtheiten als Klarheit und Notwendigkeit.

Heute würde eine solche Planung nicht mehr möglich sein, weil gerade derartige Flächen mit hoher Bodenwertzahl durch das Ende Juni 2016 beschlossene Landesraumentwicklungsprogramm geschützt wären. Das erklärt vielleicht auch das hastige Handeln der Verwaltung und der Kommunalpolitik.

Die Planung litt unter anderem an einem nicht unerheblichen Mangel. Das neue Wohngebiet musste irgendwie erschlossen werden. Eine Zuwegung über das Grundstück der Kurklinik war nicht möglich, denn Menschen kommen in die Kurklinik um sich nach schwerer Krankheit zu erholen und nicht, um auf eine stark frequentierte Durchfahrt zu schauen.

Nunmehr musste eine Schneise durch den Küstenwald geschlagen werden, eine Straße neben der Straße, weil die Planung schlecht vorbereitet und abgestimmt war.

Wir bleiben dran an der bau- und umweltrechtlichen Überprüfung des gesamten Vorhabens.

Bürgerempfang

Fake News vs. subjektive Perspektive?

Mancher Gast des Neujahrsempfangs in der St.-Georgen-Kirche wird sich gewundert haben, dass er einer von über 500 Gästen war. So die offizielle Zahl. Spätere Fotoaufnahmen zeigen in etwa die Hälfte, obwohl doch alle 42.500 Bürger eingeladen waren und Bürgermeister und Bürgerschaftspräsident sogar Bockwurst spendierten. Diese Bockwurst hatten die Bürger zwar schon in 2016 ans Stadtsäckel bezahlt – aber das ist ein Thema für sich.

Viele Gäste werden die St.-Georgen-Kirche während der Veranstaltung bewundert haben. Ein Symbol von beispiellosem bürgerschaftlichem Engagement und immenser Spendenbereitschaft zum Wiederaufbau. Warum aber die St.-Georgen-Kirche, die für 1.000 EUR erst einmal hochgeheißt werden musste, nicht um das Geschenk einer Orgel der eigens gegründeten Orgelstiftung bereichert werden darf, bleibt ein Rätsel.

Wie kommt es nun aber zum rechnerischen Unterschied in Bild und Text? Ein Erklärungsversuch ist, die Fotos wurden



Foto: Nicole Hollatz

aufgenommen, als noch nicht alle da waren. Ein anderer geht davon aus, die Fotos entstanden nach der Veranstaltung und die Hälfte war längst wieder weg. Die wahrscheinlichste Erklärung jedoch ist, unser bürgernaher Bürgermeister stand mit der anderen Hälfte der Gäste gemeinsam und eng verbunden auf der Bühne. So viel Bürgernähe im Wahljahr 2017 beeindruckt uns.

Der Querkopp



Die verunklärte Leichtigkeit des Seins

Querkopp möchte sich bedanken. Die Stadtverwaltung hat seinen Wortschatz um ein neues Wort bereichert. Das Wort steht in der neuen Verwaltungsrichtlinie „zur Gestaltung von Sondernutzungen an öffentlichen Flächen im Bereich der historischen Altstadt und des Alten Hafens“. Die Richtlinie will bewirken, dass „der öffentliche Straßenraum ... in seiner städtebaulichen Gestalt nicht verunklärt wird“.

Und nun grübelt Querkopp. Wie sieht ein öffentlicher Straßenraum aus, der in seiner städtebaulichen Gestalt „verunklärt“ worden ist? Die Richtlinie gibt Hinweise. Sie erinnert zu Beginn daran (falls es jemand in Wismar vergessen haben sollte), dass die Altstadtbereiche von Wismar und Stralsund 2002 gemeinsam „als stadthistorisches Denkmal des Mittelalters in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen“ worden sind, und sorgt sich, dass die Wismarer Gastronomen und Händler kein Gespür dafür haben könnten, wie sie die Gestaltung des Straßenraumes vor ihren Betrieben auf UNESCO-Niveau halten können.

Da bringt die Richtlinie Rettung. Die offenbar unbedarften Wismarer werden wohlgesinnt gelenkt, auf Seiten mit vielen Abbildungen, teils mit genauer Beschreibung von Material, Ausmaßen und Farben, teils mit Empfindungen, die sich objektiv geben, aber subjektiv sind („dominante Farben“, „hochwertige Ausführung“), alles in erschöpfender Detailliertheit.

Beispiele: Dem Gastronomen wird die UNESCO-korrekte Anordnung der Sonnenschirme nahegebracht (nämlich, dass „die einzelnen Schirme in Längs- und Querrichtung jeweils eine Linie bilden“). Der Händler weiß jetzt, dass „die Warenträger und -auslagen sich max. über die halbe Ladenfrontlänge erstrecken“ dürfen (was im Mittelalter offenbar das übliche Maß war – Querkopp will das bei Gelegenheit im Stadtarchiv nachprüfen). Und ein Fahrradständer wäre gemäß der Richtlinie völlig unmöglich, wenn er nicht in Edelstahl oder anthrazit gehalten ist (eine genuine Erleuchtung der Richtlinie – im Mittelalter gab es weder Edelstahl noch Fahrradständer, soweit Querkopp weiß).

Die Leichtigkeit des Seins in einer offenen freien Gesellschaft mag für manchen unerträglich sein, wie Milan Kundera das in seinem Roman mit diesem Titel dargestellt hat, geschrieben im französischen Exil nach dem Prager Frühling. Und wem die Freiheit unerträglich ist, mag die Lenkung durch Richtlinien wünschen. Querkopp meint aber, dass die Wismarer Gastronomen und Händler sich bislang der UNESCO-Verantwortung fähig gezeigt haben, auch ohne Richtlinie. Sie sind es, die durch die Richtlinie „verunklärt“ werden. Die Welterbestadt Stralsund kommt gut ohne solche aus.

Grundsteuerhebesatzbremse knapp gescheitert

Warum sich Bürger und Unternehmen auf sehr hohe Grundsteuern einstellen müssen



Mit 16 Ja-Stimmen (FDP/Grüne, CDU und FWF) und 16 Nein-Stimmen (SPD, LINKE) und einer Enthaltung wurde die von uns geforderte Bremse des Grundsteuerhebesatzes knapp abgelehnt.

Was hatten wir beabsichtigt?

Jeder Bürger und jedes Unternehmen ist von der Grundsteuer betroffen, egal ob Mieter oder Eigentümer. Die Grundsteuer ist einer der versteckten Kostentreiber. Allein in Wismar wurde der Hebesatz seit 2000 von 370% auf 570% hochgeschraubt. Das ist eine Erhöhung um 54% und das Ende der Grundsteuerspirale ist noch lange nicht erreicht.

Es hätte eines politischen Signals bedurft, dass die Grundsteuer nicht ins Endlose wachsen darf, denn hinter

jeder Grundsteuer steht ein Mieter oder Eigentümer, der in dieser Zeit nicht in gleicher Höhe Realeinkommenszuwächse hatte. Die Bürger haben nicht ausreichend mehr im Portemonnaie um die ständig wachsende Belastung zahlen zu können.

Die Grundsteuer wird aus einem Grundstückswert errechnet, der zuletzt im Osten mit Stand 1935 und im Westen mit Stand 1964 ermittelt wurde. Das Bundesverfassungsgericht entschied, dass dies nicht mehr verfassungsgemäß sei. Etwas Neues muss her. Die Bundesländer berechneten verschiedene Modelle und brachten eine Reform auf den Weg. Der Bundestag wird wegen der Verfassungswidrigkeit bald zustimmen müssen.

Die Reform wird zu deutlich höheren Werten führen. Und nebenbei erhöht

die Hansestadt Wismar regelmäßig den Grundsteuerhebesatz. Trifft beides zusammen, wird die Grundsteuer immens hochschießen. Da dieser Effekt heute schon erkennbar ist, wollte unsere Fraktion die Grundsteuer drosseln und ein positives Signal für die Bürger setzen. Wismar hätte Vorreiter sein können, denn hierzulande noch fast unbemerkt, wird das Thema deutschlandweit heftig diskutiert.

Wir sind skeptisch, man wird am Ende die Verwirrung um die Reform nutzen, um die Hebesätze weiter nach oben zu schrauben und bei Umsetzung der Reform wieder leicht absenken. Aber man wird nie wieder auf das heutige Niveau zurückkommen.

Bezeichnend für die Einstellung der Rathauspitze zu den Steuerzahlern war die laxe Bemerkung:

„Hier wird es naturgemäß Gewinner und Verlierer geben, nur in der Summe ergibt sich das gleiche Ergebnis wie vor der Reform. Die neue Bemessungsgrundlage beseitigt die strukturellen Ungerechtigkeiten des bisherigen Systems. Insofern bleibt demjenigen, der nach der Reform mehr zahlen muss, nur die Genugtuung, dass er bisher (zu) wenig gezahlt hat.“

Das spricht für sich selbst. Wir werden jedenfalls die Grundsteuerspirale im Auge behalten.

De »Papagoyenkett« wull nix as nah Hus!

Peter Manthey is platt - Se ok?



Ein Goldschmied hett mien kunstvoll Kleeid zaubert. De ihrbahrsten Babelsten von Wismers Koopmanns-Compagnie dörpt ik zieren. Oewer veerhunnert Johr, in gauden und in leegen Tieden. Von mien Geburt 1614, bet de Russen mien Verein 1945 sequestrierten. Ik oewer kunn entwischen! Ik wier inne Kaffebüch versteckt ünner de lerdup`m Karkhoff. Dor lech ik noch hüt, wenn nich Häußler mit sien Dochter 1965 mie wedder utbuddelt harn. Ik fäul noch hüt ehr` Sweit und Zittern bi mien „Entführung“ oewer de dunnemalig Zonengrenz!

1989 keem de „Wenn“ und ok mien Glück! Häußler treggt nah Wismer taurüch und ik nah Hus.

2008 öwergäw hei mie as letzt Mitglied vun de »Koopmanns-Compagnie« mit 96 Johr feierlich mit Verdrach und Uplagen an de »Wismersche Wirtschaftsgemeinschaft«.

Doch de Freud duert nich lang, denn nu wull mie de Börgermeistersch hebben! Wedder wur ik verbannt, tau Häußlers verklagt

Dochter nah Berlin. De Stadt verlur denn unsinnig Striet, het Teidendusend Euro in Sand sett und Fru Niemann is hüt noch verargert.

Ik har dat allens nich wullt! Wull nix anners as gülden strahlend Wismersch Wirtschaftsgeschicht präsentieren. Ik wull Häußlers letzt Willen, denn ihrlichen Koopmann wiesen. So as inne »Koopmanns-Compagnie« und de hütge »WWG«.

Väl niege Kunst is all verschwunnen.

Ik oewer, de oll wiertvull gülden „Papagoyenkett“, dank Häußler an Läben! Ik töw bannich up mien Heimkehr in dat Hus der Koopmanns-Compagnie orer int Museum.

Ok de Börgerschaft wier **nichtöffentlich** in Juni **hunnertprozent** dafür. **Öffentlich** in Dezember oewer nur noch mit **fiefundviertig** Prozent! Woans dat denn?

SPD und Linke wulln **öffentlich** nich grad stehn vör de in Sand setten Teidendusend Euro Prozesskosten.



Fraktion FDP/GRÜNE in der Bürgerschaft der Hansestadt Wismar

Rathaus, Am Markt 1, 23966 WISMAR 03841 25 11 24 3
 www.fraktion-fdp-gruene-wismar.de info@fraktion-fdp-gruene-wismar.de
 Sprechzeiten: Dienstags 19-20 Uhr (oder nach Vereinbarung)

V.i.S.d.P.: René Domke Layout: Duncan Ó Ceallaigh doc@keyella.org



Fraktionsvorsitzender
 Präsidium
 Ausschüsse:
 Finanzen

45, Dipl. Finanzwirt



Fraktionsmitglied
 Ausschüsse:
 Rechnungsprüfung

75, Drogist



sachkundiger Einwohner
 Ausschüsse:
 Wirtschaft &
 Kommunale Betriebe

48, Gerichtsvollzieher



stellvertretende sachkundige Einwohnerin
 Ausschüsse:
 Kultur, Sport, Jugend,
 Bildung & Soziales

49, Rechtsanwältin



sachkundiger Einwohner
 Ausschüsse:
 Verwaltung

72, Rechtsanwalt & Mediator



Fraktionsmitglied
 Geschäftsführer
 Ausschüsse:
 Hauptausschuss
 Eigenbetriebe

32, Finanzfachwirt (FH)



Fraktionsmitglied
 Ausschüsse:
 Bau & Sanierung

41, Projektmanagerin



sachkundiger Einwohner
 Ausschüsse:
 Kultur, Sport, Jugend,
 Bildung & Soziales

30, Wirtschaftsinformatiker



sachkundiger Einwohner
 Ausschüsse:
 Verwaltung
 Finanzen

38, freiberuflicher Ingenieur



Mitglied im Regionalen Planungsverband Westmecklenburg

64, Stadtplanung

Hat Ihnen diese Ausgabe gefallen? Haben Sie Kritik, Wünsche oder Anregungen?

Wir wollen Interessierte hiermit regelmäßig über die Kommunalpolitik in unserer Hansestadt Wismar informieren, vor allem aber wollen wir Sie dazu motivieren, sich in bestem demokratischen Sinne einzumischen! Sprechen, schreiben oder rufen Sie uns an, sagen Sie uns Ihre Meinung, beteiligen Sie sich, kommen Sie mit uns ins Gespräch!



An:
 Fraktion FDP/GRÜNE in der Bürgerschaft
 Rathaus der Hansestadt Wismar
 Am Markt 1
 23966 WISMAR

Meine Meinung zu den Themen in dieser Ausgabe des Horizontes

Name / Kontaktdaten: